Abgeordnetenhaus BERLIN

Drucksache 18 / 27 719
Schriftliche Anfrage

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Dr. Dieter Neuendorf und Martin Trefzer (AfD)

vom 25. Mai 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 25. Mai 2021)

zum Thema:

Vertragsverlängerung trotz Machtmissbrauchs, Mobbings und Grenzüberschreitungen der Intendantin am Maxim-Gorki-Theater – Welche Verantwortung trägt der Kultursenator?

und **Antwort** vom 08. Juni 2021 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. Juni 2021)

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.
Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Herrn Abgeordneten Dr. Dieter Neuendorf (AfD) und
Herrn Abgeordneten Martin Trefzer (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18 / 27719

vom 25. Mai 2021

über **Vertragsverlängerung trotz Machtmissbrauchs, Mobbings und Grenzüberschreitungen der Intendantin am Maxim-Gorki-Theater – Welche Verantwortung trägt der Kultursenator?**

Der Senat ist sich des Stellenwerts des Fragerechts der Abgeordneten bewusst, und die Beantwortung Schriftlicher Anfragen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses nach Artikel 45 Absatz 1 der Verfassung von Berlin hat stets eine sehr hohe Priorität. Gegenwärtig konzentriert der Senat seine Arbeit und seinen Ressourceneinsatz aber auf die Bekämpfung der infektionsschutzrechtlichen Gefährdungslage für die Berliner Bevölkerung und setzt die zwischen Bund und Ländern verabredeten Maßnahmen zur Reduzierung von Kontakten um. Vor diesem Hintergrund beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage im Namen des Senats von Berlin wie folgt:

1. 15 aktuelle und ehemalige Mitarbeiter des Maxim-Gorki-Theaters wandten sich kürzlich an den „Spiegel“, vier Mitarbeiter äußerten sich gegenüber der „FAS“. Sämtlichen Erfahrungsberichten ist gemein, dass am Maxim-Gorki-Theater „eine toxische Arbeitsumgebung“ herrsche, die in erster Linie auf die Intendantin Shermin Langhoff zurückzuführen sei, welche „regelmäßig andere Menschen in Grund und Boden brülle und auch körperlich übergriffig werde“. Laut „Spiegel“ „wollen sich Mitarbeiter an die Kulturverwaltung des Berliner Senats wenden, um sich über das Verhalten von Intendantin Shermin Langhoff zu beschweren“.
   [1] Elisa von Hof: Mitarbeiter werfen Gorki-Intendantin „Klima der Angst" vor, Spiegel, 29.04.2021.

   Haben sich die betroffenen Mitarbeiter unterdessen an die Senatsverwaltung gewandt? Welche Vorkommnisse haben die Mitarbeiter geschildert? Mit welchen Vorwürfen sieht sich Shermin Langhoff konfrontiert? Wie substantiiert und glaubhaft sind die Vorwürfe der Mitarbeiter?

2. Es ist nicht das erste, sondern das zweite Mal, dass sich eine Gruppe von Mitarbeitern des Maxim-Gorki-Theaters „innerhalb von anderthalb Jahren“ mit ihren Sorgen an die Senatsverwaltung wendet. Wann gab es bereits Krisengespräche mit Mitarbeitern des Maxim-Gorki-Theaters? Was war das Ergebnis des ersten Krisengesprächs?

Inwiefern und inwieweit wurde die Situation der Mitarbeiter seitens der Senatsverwaltung nach dem ersten Krisengespräch weiter begleitet? Hat es Verbesserungen im Zeitraum bis zum zweiten Krisengespräch gegeben?

[2] Elisa von Hof: Mitarbeiter werfen Gorki-Intendantin „Klima der Angst" vor, Spiegel, 29.04.2021.

Zu 1. und 2.:
Im Spätherbst 2019 wandte sich Themis im Auftrag einer Gruppe von Beschwerdeführerinnen und Beschwerdeführern aus dem Maxim Gorki Theater an die Senatsverwaltung für Kultur und Europa (SenKultEuropa). Die von ihnen geschilderten Sachverhalte sind vertraulich. Nachdem in Abstimmung mit allen Parteien ein Mediationsverfahren zum Konfliktmanagement verabredet und durchgeführt wurde, hat Themis das Verfahren im November 2020 als beendet eingestuft. Ein Teil dieser Gruppe wandte sich im Frühjahr 2021 erneut an die SenKultEuropa. In einem Gespräch mit dem Senator wurde der Gruppe nahegelegt, dass sich die Betroffenen im Falle neuer und substantiierter Beschwerden mit konkreten Angaben über Ort, Zeit und Art von möglichen Missständen an ihn wenden sollten. Dies ist bis heute nicht geschehen, sodass derzeit keine neuen Vorwürfe bekannt sind, denen die SenKultEuropa nachgehen könnte.

3. Wie oft und wann wurde aufgrund des „Klimas der Angst“, dass das mutmaßliche Verhalten der Intendantin am Maxim-Gorki-Theater erzeugt hat, die Vertrauensstelle Themis eingeschaltet? Zu welchen Zwischenergebnissen kam man? Konnten Verbesserungen festgestellt werden?

Zu 3.:
Siehe Antwort zu 1. und 2.

4. Welche Stellen waren in den letzten beiden Jahren noch in die Bewältigung der Krise am Maxim-Gorki-Theater involviert?

Zu 4.:
Neben Themis waren und sind professionelle Mediatorinnen/Mediatoren mit der Durchführung des Konfliktmanagements befasst.

5. Arbeitgeber haben die Pflicht, eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen. Grundlage für die Gefährdungsbeurteilung ist das Arbeitsschutzgesetz. Das Gesetz regelt, dass zur Gefahrenverhütung die für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdungen zu beurteilen sind (§ 5 Abs. 1 und 2 ArbSchG). Der Arbeitgeber muss aufgrund des Ergebnisses der Beurteilung dann die erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen treffen; beides ist zu dokumentieren (§ 6 Abs. 1 ArbSchG). Bei dieser Gefährdungsbeurteilung sind auch psychische Belastungen der Arbeit zu berücksichtigen. In § 5 Abs. 3 ArbSchG sind beispielhaft Ursachen aufgelistet, durch die sich eine Gefährdung ergeben kann, dazu gehören auch psychische Belastungen bei der Arbeit.
Welche Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz der Mitarbeiter am Maxim-Gorki-Theater wurden seitens der Senatsverwaltung implementiert? Wurden die Maßnahmen dokumentiert? Sind Arbeits- und Gesundheitsschutz aktuell in einem ausreichenden Maße gewährleistet?

Zu 5.:
Im Maxim Gorki Theater sind die rechtlich gebotenen Arbeits- und Gesundheitsschutzmaßnahmen gewährleistet und werden entsprechend rechtlicher Aktualisierungen laufend modifiziert und angepasst.

6. Wann hat Kultursenator Dr. Klaus Lederer erstmals Kenntnis von den Problemen am Maxim-Gorki-Theater erhalten? Wann und mit wem hat der Kultursenator persönliche Gespräche bezüglich der Malaise am Maxim-Gorki-Theater geführt?

Zu 6.:
Mit Schreiben von Themis aus dem Jahr 2019 war der Senator für Kultur und Europa in der Sache informiert. Die konkrete Behandlung des Vorgangs erfolgte durch den Staatssekretär und auf Arbeitsebene, über deren Verlauf der Senator informiert wurde. Der erste unmittelbare Kontakt des Senators Dr. Klaus Lederer mit einigen der damaligen Beschwerdeführerinnen und Beschwerdeführer aus dem Jahr 2019 erfolgte im Frühjahr 2021. Mit der Intendantin stand der Senator über diesen Vorgang 2020 im Austausch.

7. Im Rahmen der Mediationsgespräche hat sich die beschwerdeführende Mitarbeitergruppe - laut eigener Aussage gegenüber dem „Spiegel“ - vom Berliner Senat „weder beschützt noch begleitet gefühlt“. Wie kann sich die Senatsverwaltung diesen Umstand erklären? Wie kann die Senatsverwaltung zukünftig ihrer Pflicht zur Gefahrenverhütung gerecht werden?
[3] Elisa von Hof: Mitarbeiter werfen Gorki-Intendantin ,,Klima der Angst" vor, Spiegel, 29.04.2021.

Zu 7.:
Die SenKultEuropa bedauert, sollte dieser Eindruck im subjektiven Empfinden der beschwerdeführenden Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstanden sein. Es ist in diesem Kontext aber darauf hinzuweisen, dass es im Einvernehmen mit dieser Gruppe zur Einsetzung eines Mediationsprozesses gekommen ist, an dem die SenKultEuropa nicht unmittelbar beteiligt war; dies ist auch nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) nicht vorgesehen.

Die SenKultEuropa hat den Vorgang im Maxim Gorki Theater analysiert und ist dabei, ein strukturiertes Verfahren für den Umgang mit Fällen dieser Art aufzustellen. Dazu gehören auch Überlegungen zur Errichtung einer Beschwerdestelle sowie Maßnahmen zur Förderung einer Kultur der Wertschätzung von Vielfalt, Stärkung der Beratungs- und Beschwerdestrukturen und dem Monitoring zu Antidiskriminierungsstrukturen in Berliner Kultureinrichtungen.

8. Die Inhalte eines Beschwerdebriefes von Mitarbeitern seien Langhoff zugespielt worden, „obwohl Vertraulichkeit zugesichert worden war“. Verfügt die Senatsverwaltung über Erkenntnisse hinsichtlich der Ursachen dieses Malheurs?
[4] Elisa von Hof: Mitarbeiter werfen Gorki-Intendantin ,,Klima der Angst" vor, Spiegel, 29.04.2021.

Zu 8.:
Der SenKultEuropa ist kein Beschwerdebrief von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern des Maxim Gorki Theater bekannt.

9. Was waren die Gründe für Jens Hilljes Rückzug von der Doppelspitze „vor knapp zwei Jahren“? Was hat Hilljes gegenüber der Senatsverwaltung zur Causa Langhoff gesagt?

Zu 9.:
Jens Hillje hat sich aus dem Maxim Gorki Theater und von seiner Position als Co-Intendant aus persönlichen Gründen zurückgezogen; weitere Gründe sind der SenKultEuropa nicht bekannt.

10. Wurde im Rahmen der jahrelangen Problembehandlung die Wiedereinführung einer Doppelspitze am Maxim-Gorki-Theater in Erwägung gezogen? Wenn nein, warum nicht?

Zu 10.:
Das Maxim Gorki Theater wird grundsätzlich wie alle LHO Betriebe von einer Doppelspitze nach dem 4-Augen-Prinzip geführt, nämlich von der Intendanz und dem Geschäftsführenden Direktor.

11. Im Rahmen des Mediationsprozesses sei es laut Aussage des Kultursenators darum gegangen, „Verantwortung auf weitere Schultern zu verteilen“. Welche personellen Veränderungen oder Zuständigkeitsverschiebungen hat es folglich gegeben?

[5] Dr. Klaus Lederer: Verantwortung verteilen, Überforderung vermeiden, In: nachtkritik.de, 12.05.2021

Zu 11.:
Um künstlerische Entscheidungen auf eine breitere Entscheidungs- und Beratungsplattform zu stellen, wurde im Maxim Gorki Theater ein „Artistic Advisory Board“ eingerichtet, dem Hausregisseurinnen und Hausregisseure, Dramaturgie und Autorinnen/Autoren angehören.

Des Weiteren finden regelmäßige Direktions- und Ensemblegespräche mit der Hausleitung statt. Die Beschwerdestrukturen wurden im Haus kritisch überprüft und transparent gemacht.

12. Nach Aussagen von Mitarbeitern habe „die toxische Atmosphäre“ schon kurz nach Langhoffs Amtsbeginn 2013 „Einzug gehalten“.

[6] Anna Vollmer: Wovor wir geflohen waren, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 09.05.2021.

„Ein erster Mediationsprozess im Jahr 2018“ zog sich über Monate und „sei ins Leere gelaufen“.

[7] Elisa von Hof: Mitarbeiter werfen Gorki-Intendantin ,,Klima der Angst" vor, Spiegel, 29.04.2021.

Gleiches habe für „mediierte Gespräche“ mit Shermin Langhoff „im Sommer 2019“ gegolten. Ein betroffener Mitarbeiter klagt, dass „das Mediationsgespräch mit Langhoff […] für ihn schrecklich gewesen [sei] […]. Sie habe geweint und gewütet, aber nichts an ihrem Verhalten geändert.“

[8] Elisa von Hof: Mitarbeiter werfen Gorki-Intendantin ,,Klima der Angst" vor, Spiegel, 29.04.2021.

Müsste man nicht spätestens vor diesem Hintergrund konstatieren, dass auch die Mediationsversuche mit Langhoff gescheitert sind?

Zu 12.:
Mediationsprozesse unterliegen der Vertraulichkeit zwischen den Beteiligten, in diesem Fall zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Intendanz des Theaters, die sich einvernehmlich auf einen solchen Prozess verständigt hatten. Nähere Details aus diesem Prozessverlauf sind deshalb der SenKultEuropa nicht zugänglich.

13. Laut „Spiegel“ werden zum Ende der Spielzeit „wohl mindestens acht Leute das Theater verlassen haben, darunter allein alle vier Regieassistenten“. Was veranlasste den Kultursenator angesichts dieser Bilanz zur Verlängerung des Vertrages mit Shermin Langhoff um weitere 6 Jahre?

Zu 13.:
Personalwechsel zum Ende einer Spielzeit im künstlerischen Bereich sind Praxis an bundesdeutschen Theatern. Bei insgesamt rund zweihundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Haus ist das Ausscheiden von acht Personen im Vergleich zu anderen Theatern als nicht signifikant einzuschätzen.

14. Warum wurde die Vertragsverlängerung mit Shermin Langhoff am Maxim-Gorki-Theater der Öffentlichkeit vorenthalten?

[9] Vgl. Zitat Dr. Klaus Lederer: Verantwortung verteilen, Überforderung vermeiden, In: nachtkritik.de, 12.05.2021

Zu 14.:
Die Vertragsverlängerung wurde der Öffentlichkeit nicht vorenthalten, sondern ist infolge eines coronabedingten Büroversehens zeitlich verzögert öffentlich bekannt gemacht worden.

15. Die Äußerung von interner Kritik „sei im Gorki Theater nicht mehr möglich“, so die Aussage von betroffenen Mitarbeitern gegenüber dem „Spiegel“. Was sagt das über Anspruch und Wirklichkeit des Maxim-Gorki-Theaters aus?

[10] Elisa von Hof: Mitarbeiter werfen Gorki-Intendantin „Klima der Angst" vor, Spiegel, 29.04.2021.

Zu 15.:
Siehe Antwort zu 7.

16. Wann, auf welche Veranlassung hin und mit welchem Erfolg hat Shermin Langhoff Fortbildungen zur Verbesserung der Mitarbeiterführung absolviert?

Zu 16.:
Frau Langhoff hat sich aktiv in den Mediationsprozess im Rahmen des Konfliktmanagements eingebracht. Einzelheiten unterliegen im Rahmen ihres Dienstvertrages der Vertraulichkeit.

Berlin, den 08.06.2021

In Vertretung

Dr. Torsten Wöhlert
Senatsverwaltung für Kultur und Europa